

Splitter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **85 (1978)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Splitter

Konjunkturaussichten der Schweiz 1978

Das schweizerische Konjunkturbild wird im Jahre 1978 voraussichtlich keine nennenswerten Veränderungen erfahren. Sowohl die mutmassliche Wirtschaftsentwicklung in den übrigen Industrieländern als auch die im Inland festzustellenden Tendenzen sprechen dafür, dass sich das mässige Wirtschaftswachstum fortsetzen wird.

Wichtige Wachstumsimpulse dürften wiederum vom Exportsektor ausgehen, obwohl sich die Wirtschaftsentwicklung in den meisten OECD-Ländern tendenziell verlangsamt. Der schweizerische Export wird zwar weiterhin durch einen hohen Frankenkurs erschwert werden, doch werden andererseits die schweizerischen Produzenten wie schon 1977 von einem im Vergleich zum Ausland geringen Preis- und Lohnkostenauftrieb einen gewissen Vorteil haben.

Die zweite wichtige Stütze des wirtschaftlichen Wachstums der Schweiz im Jahre 1978 wird die Inlandnachfrage nach Konsumgütern und Dienstleistungen sein. Die abnehmende Sparneigung, eine sich langsam bessernde Beschäftigungslage und Lohnerhöhungen werden den privaten Konsum stimulieren. Dem Staat sind demgegenüber sowohl hinsichtlich der Ausdehnung des Konsums als auch der Investitionstätigkeit wegen der Finanzengpässe verhältnismässig enge Grenzen gesetzt.

Das schweizerische Bruttosozialprodukt wird vermutlich real wiederum um 2 1/2 bis 3 % zunehmen. Dies bedeutet — wie schon 1977 — ein etwas langsames Wachstum der schweizerischen Wirtschaft als jenes der meisten anderen Industrieländer.

Tischwäsche aus gebleichtem irischem Leinen

Laut dem Guinness Book of World Records stammt das grösste Tischtuch der Welt, das je angefertigt wurde und vergangenes Jahr an einen Käufer in Persien ging, von der Belfast-Firma John S. Brown and Sons Ltd, einem der britischen Aussteller auf der Frankfurter «Heimtext». Obgleich dieses ungewöhnliche Stück auf der Messe nicht gezeigt werden kann, dürften potentielle Kunden an einigen Einzelheiten interessiert sein: Das Tischtuch aus gebleichtem Leinendoppeldamast ist 200 × 1,8 m gross und bietet Platz für 450 Gedecke. Zur Zeit befindet sich für den gleichen Käufer ein noch grösseres Tischtuch in Arbeit.

Abnahme und Umstrukturierung der Beschäftigung

Während der Rezessionsphase 1974/76 hat sich die Beschäftigtenzahl in der Schweiz um rund 270 000 oder 9,1 % verringert. Dabei erlitten die drei Wirtschaftssektoren unterschiedliche Einbussen. Am meisten betroffen wurde mit einem Verlust von 211 000 (—15,2 %) der sekundäre Sektor. Insbesondere fällt die Einbusse von 66 000 (—25,6 %) im Baugewerbe auf, wobei der Rückgang bereits 1973 einsetzte. Der primäre Sektor (Landwirtschaft) ist beschäftigungsmässig unbeschadet aus der Rezession hervorgegangen und weist gegenwärtig

sogar eher eine steigende Tendenz auf. So nahm die Zahl der entsprechenden Arbeitskräfte in der Periode 1974/76 lediglich um 3000 oder 1,3 % ab. Der tertiäre Sektor (Dienstleistungen) bekam den wirtschaftlichen Einbruch mit einer gewissen Verspätung zu spüren, wobei dessen Beschäftigtenzahl um 54 000 oder 4,0 % sank. Seit 1960 hat sich der Anteil des primären Sektors von 14,0 % auf 8,2 % verringert (seit 1975 ist wieder ein Anstieg zu beobachten) und derjenige des sekundären von 48,5 % auf 43,9 % (nach einem Höchststand von 50,6 % in den Jahren 1962/63), dies zugunsten des Dienstleistungsbereichs, der in dieser Periode von 37,5 % auf 47,9 % zunahm.

Sinkender Bestand der ausländischen Arbeitskräfte

Die Erhebung über die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte (Niedergelassene, Jahresaufenthalter, Saisonarbeiter, Grenzgänger) ergab Ende August 1977 einen Bestand von 650 225 erwerbstätigen Ausländern gegenüber 669 269 vor Jahresfrist, was einen Rückgang um 2,8 % bedeutet. Werden in der August-Erhebung die Niedergelassenen, die arbeitsmarktrechtlich den Schweizern gleichgestellt sind, ausgeklammert, so wies die Schweiz 320 401 oder 6,3 % weniger kontrollpflichtige Arbeitskräfte als vor Jahresfrist auf. Die Gliederung nach Bewilligungskategorien zeigt, dass die Zahl der quantitativ am meisten ins Gewicht fallenden Niedergelassenen und Jahresaufenthalter gegenüber dem Vorjahr zusammen um 23 495 Einheiten oder 4,5 % auf 499 892 zurückgegangen ist. Werden die beiden Kategorien einzeln verglichen, so ergibt sich gegenüber dem Vorjahr ein leichtes Ansteigen der Niedergelassenen um 0,8 % und ein starker Rückgang der Jahresaufenthalter um 13,3 %.

Kostspielige Nebenwirkungen der Franken-Aufwertung

Die im Herbst erfolgte weitere Höherbewertung des Schweizerfrankens bildet für die Exportindustrie eine schwere Hypothek; sie wirkt sich nicht nur nachteilig auf die Absatzchancen aus, sondern hat überdies direkt und indirekt eine weitere Verschlechterung der Ertragslage zur Folge. So ist etwa auf die zunehmend höheren Kosten für die Kurssicherungen bei Kreditgeschäften, wie sie etwa im internationalen Maschinenbau zur Usanz wurden, zu erinnern. Es handelt sich teilweise um erhebliche Beträge, die in den wenigsten Fällen von ausländischen Kunden übernommen werden und daher voll zu Lasten der Ertragsmarge gehen. Mitte November kostete die Absicherung des Währungsrisikos auf einem Dollar-Geschäft mit fünfjähriger Kreditdauer rund 10 % des Verkaufspreises. Bei Pfund-Geschäften betrug die Belastung 9 % und beim französischen Franken sogar 22 % des Verkaufspreises. Mitte August 1977 hatten die entsprechenden Sätze beim Dollar noch 6,5 %, beim Pfund 12 % und beim französischen Franken 20 % betragen.

Verstärkte Konkurrenzierung der Schweizer Maschinenindustrie

Infolge der stagnierenden und teilweise rückläufigen Investitionstätigkeit in der Bundesrepublik Deutschland sah sich der deutsche Maschinenbau in den letzten Jahren gezwungen, seine Exportanstrengungen mehr und mehr zu intensivieren. Waren 1966 erst 45 % der deutschen Maschinenproduktion exportiert worden, so betrug der Exportanteil 1976 bereits 62 %. Diese Ent-

wicklung dürfte im Zusammenhang mit der über 81%igen Höherbewertung des Schweizerfrankens gegenüber der DM nicht ohne Konsequenzen für die schweizerische Maschinenindustrie bleiben. Der deutsche Maschinenbau verfügt damit nämlich auch in Drittmärkten, wo sich beide Länder stark konkurrenzieren, über einen entsprechend grossen Wettbewerbsvorsprung; diese Preisvorteile fallen um so stärker ins Gewicht, als eine der Stärken des Maschinenbaus in Deutschland und in der Schweiz in dem auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden abgestimmten Angebot liegt.

60 000 Sulzer-Webmaschinen

Kürzlich verliess die 60 000ste Sulzer-Webmaschine das Werk Solothurn. Sie gehört zur Lieferung von zwölf Maschinen des Typs 130 ES E 10 (330 cm Nennbreite, Eintrag einer Schussfarbe, Fachsteuerung durch Exzentermaschine) für Schmitz GmbH & Co., Emsdetten, Bundesrepublik Deutschland. Der bekannte Produzent von Heimtextilien und Freiluftgeweben wird auf diesen Maschinen Dekorations- und Markisenstoffe aus Baumwolle und Acrylfasern herstellen.

Die 60 000 Sulzer-Webmaschinen verarbeiten Garne aus Baumwolle, Wolle oder Bastfasern sowie Filamente und Polypropylenbändchen. Sie sind auf über 60 Länder in allen Kontinenten verteilt, wobei die USA mit 14 200, die Bundesrepublik Deutschland mit 9200, Italien mit 5300 und Grossbritannien mit 4200 Maschinen die grössten Bestände aufweisen.

Marktbericht

Wolle

Die Abschwächung der Nachfrage nach Spinnstoffen, wie sie im Zuge der derzeitigen Abschwächungsphase zu verzeichnen ist, erfasste auch den Wollmarkt. Die Wollpreise sind jedoch nur wenig gesunken, da die Wollkommissionen in den Exportländern mit Stützungskäufen intervenierten. Obwohl das Schurwollaufkommen in der Saison 1977/78 wahrscheinlich etwas geringer als im abgelaufenen Wirtschaftsjahr ausfallen dürfte, werden die Wollpreise wegen der hohen Vorräte und der schleppenden Nachfrage kaum steigen.

In Adelaide zogen die Preise um 2,5% an, wobei die Hauptkäufer aus Osteuropa kamen. Das Angebot in Höhe von insgesamt 26 464 Ballen ging zu 87,5% an den Handel und zu 11,5% an die Wollkommission.

Die Preise notierten in Albany zugunsten der Verkäufer. Hier betrug das Angebot 20 927 Ballen, von denen jedoch nur 67% an den Handel verkauft wurden. Mit 30,5% intervenierte die Wollkommission.

In Brisbane waren die Preise behauptet. Von den 14 316 aufgefahrenen Ballen übernahmen die Händler aus Japan, Ost- und Westeuropa 80,5%, während 13,5% an die Wollkommission gingen.

In Durban waren die Preise geringfügig niedriger. Das Merinoangebot von 2776 Ballen bestand zu 81% aus langen, zu 6% aus mittleren, zu 6% aus kurzen Wollen und zu 7% aus Locken. Ferner wurden 1360 Ballen Kreuzzuchten, 334 Ballen grobe und verfärbte Wollen sowie 327 Ballen Basuto- und Transkei-Wollen angeboten. Das Gesamtangebot von 4797 Ballen wurde zu 82% geräumt.

East London meldete feste Notierungen. Zur Versteigerung wurden 9243 Ballen aufgefahren, die zu 86% an den Handel verkauft wurden.

Feinere Qualitäten gaben in Fremantle um 1% nach, während sich andererseits grobe Qualitäten festigen konnten. Das Angebot von 15 675 Ballen ging zu 78% an den Handel und zu 20% an die Wollkommission. Japan trat als Hauptkäufer auf.

Gelong meldete unveränderte Preise. Von 20 695 aufgefahrenen Ballen gingen 71,5% an den Handel, 21,5% an die Wollkommission. Die Hauptkäufer kamen aus Japan, Osteuropa und Westeuropa.

In Goulburn erfolgten die Notierungen zugunsten der Käufer. Es wurden 8556 Ballen ins Angebot gebracht. Die EG-Länder und Osteuropa übernahmen 65% des Angebots, während die Wollkommission 31,5% übernahm.

Etwas niedrigere Notierungen brachte der Markt von Invercargill. Vom Angebot von 19 626 Ballen übernahmen die ost- und westeuropäischen Käufer lediglich 63,7% während die Wollkommission um 25,1% intervenierte.

In Melbourne war die Haltung fest. Von den angebotenen 13 422 Ballen wurden 75% nach Osteuropa verkauft, während 19% von der Wollkommission übernommen wurden.

Im allgemeinen meldete Port Elizabeth unveränderte Preise. Von den offerierten 8085 Ballen wurden 77% verkauft. Die Merinoauswahl von 7060 Ballen setzte sich zu 61% aus langen, zu 20% aus mittleren, zu 8% aus kurzen Wollen und zu 11% aus Locken zusammen. Es wurden noch 499 Ballen Kreuzzuchten und 526 Ballen grobe und verfärbte Wollen angeboten.

Die Notierungen in Portland waren uneinheitlich. Als Hauptkäufer trat Osteuropa in Erscheinung. Das Angebot von 21 377 Ballen ging zu 72,5% an den Handel und zu 24% an die AWC.

Inn Sydney wurden allgemein unveränderte Notierungen festgestellt. Hier traten die traditionellen Wollkäufer aus Japan, Ost- und Westeuropa in Erscheinung. Das Angebot bezifferte sich auf 15 507 Ballen. 71% der Wollen ging an den Handel, 28,5% an die AWC und 0,5% wurden zurückgezogen.

	16. 11. 1977	14. 12. 1977
Bradford in Cents je kg Merino 70"	289	287
Bradford in Cents je kg Crossbreds 58"Ø	224	215
Roubaix: Kammzug- Notierungen in bfr. je kg	23.60—23.75	23.40—23.50
London in Cents je kg 64er Bradford B. Kammzug	241—242	240—242